

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Werben die 6 geposteten Anzeigen...

Ercheint täglich zweimal...

Schreibweise und Druck-Geldsätze...

Bezugspreis Die Halle... 2,50 Mk. ...

Nr. 582. Halle, Sonnabend, den 12. Dezember 1914.

Bulgarien und der Weltkrieg.

Die Entscheidung liegt beim Parlament.

Eine Rede König Ferdinands.

Sofia, 11. Dezember.

Der König empfing heute eine parlamentarische Kommission...

Es ist mir immer angenehm gewesen, Abgeordneten der Nationalversammlung zu begegnen...

Eine bulgarische Abgabe an die Dreierverhandsmächte.

Wohin die Interessen Bulgariens weisen und wohin auch die bulgarische Politik feuert...

Deutschland noch spricht eine Depesche der 'Agence Bulgare'...

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

Der neuernannte bulgarische Gesandte am Wiener Hof, Tschiff, wird Konstantinopel in einer Woche verlassen...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

Günstige Entwicklung in Ost und West.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Dez., vorm.

In Blandern griffen gestern die Franzosen in Richtung östlich Bagnemart an...

Unsere Artillerie beschoß Bahnhof Ipern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In Gexend Souain-Verthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an...

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In Gexend Souain-Verthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an...

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In Gexend Souain-Verthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an...

Ästlich der Weichsel in Nordpolen entwickelten sich unsere Operationen weiter. In Südpolen wurden russische Angriffe von Österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abgefangen.

Oberste Heeresleitung.

Rumänien.

Sofia, 12. Dezember.

Der rumänische Gesandte besuchte gestern nachmittags den Ministerpräsidenten und erklärte ihm...

Im Gegensatz zu dieser Meldung steht allerdings eine Meldung aus Italien, wonach Rumänien mit Frankreich irgendwelche militärischen Verhandlungen pflegt.

c. B. Mailand, 12. Dez. Nach einer Bulwaster Meldung des 'Corriere della Sera' ist der Oberbefehlshaber für Bewaffnung in rumänischen Kriegsministerium...

'Corriere della Sera' scheint diese Meldung jedoch aus einer franzosenfreundlichen Quelle zu haben...

Komitatshis an der Arbeit.

Zürich, 11. Dez. Infolge der Sprengung der Wardarbrücke zwischen Demirkapu und Mitrowische macht nach Meldungen der Schweizer Blätter die Salonitiner Direktion der Orientbahn bekannt...

Die Neutralität der offenen Hände.

Serr Wilson und mir.

Der Begriff Neutralität ist ein Aneid, in das sehr verschiedene Dinge schlüpfen können.

Schweizer hat ein ganz anderes Gesicht als etwa die Neutralität der Italiener und die italienische Neutralität...

So spricht der Realpolitiker. Die Not der anderen ist sein Glück. Der Geschäftswelt Europas wird der Selbstverweigerung der Firma America...

Die Friedenssüchtige des Ethilers Wilson ähren sich schön und würdig an. Aber dazwischen harret die Gedächtnisart Uncle Sam's...

Washington, 10. Dez. In der Politik des Präsidenten Wilson an den Konkrete heißt es weiter: wir verzichten wohl über Hülfsquellen...

Admiral Graf Spee mit „Scharnhorst“ untergegangen.

WTB. Berlin, 12. Dez. Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, erfährt das „Allgemeine Handelsblatt“, daß sich unter den englischen Schiffen bei den Falklandinseln zwei Dreadnoughts befanden, die vor etwa vier Wochen Southampton verlassen haben.

„Daily Telegraph“ erfährt ebenfalls nach der „Voss. Ztg.“, daß Admiral Graf Spee mit „Scharnhorst“ untergegangen sei. Nach dem „Newport Herald“ hätte der Kreuzer „Scharnhorst“ bis zum letzten Augenblick gekämpft. Kein Mann seiner Besatzung konnte gerettet werden.

Dem „Aftenposten“ in London telegraphiert, daß alle Londoner Wälder den britischen Seesieg als Revanche für die Niederlage vor Chile begrüßten. Die Vernichtung des Geschwaders des Admirals Craddock sei in England als eine große Demütigung empfunden worden, und die Mitteilung, daß die damals siegenden deutschen Kriegsschiffe jetzt vernichtet seien, habe im ganzen Lande Begeisterung erweckt. — Der englische Sieg sei ein persönlicher Sieg für Lord Fisher, heißt es in der „Times“. Es sei klar, daß Graf Spee beschämt habe, der englischen Schifffahrt den größten Schaden zuzufügen und durch einen frühen Durchbruch unter dem Schutze der Winternebel über den Atlantischen Ozean nach Kiel zu gelangen.

Englische Schiffsverluste?

T. U. Haag, 12. Dez. Nach einer Neutermeldung herrsche geteilt im Kriegsministerium von Dover große Aufregung, weil dortiges Geschützfeuer erlöste. Die englische Admiralität lehnte es ab, nähere Auskunft zu erteilen. Ebenso will die Admiralität die vom Publikum verlangten Einzelheiten über die Vernichtung der vier deutschen Kreuzer zurückhalten. Die Verantwortlichen auf die Befürchtung in England, daß auch die englische Flotte Schiffe in diesem Kampfe verloren hat. Zu dieser Befürchtung trägt sehr viel die getriggerte Meldung der „Westminster Gazette“ bei, die jagt, daß die Admiralität vorwiegend bis zum Ende des Krieges die Namen der englischen Schiffe und die Zusammenfügung des Falklandinseln-Geschwaders nicht veröffentlichen würde. Wie schwer müssen demnach die englischen Verluste sein! Die Reb.

Die militärische Lage in Polen.

Ab. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der russische Generalstab müßte nun doch zugeben, daß Lodz in deutschen Besitz übergegangen, und er ist bemüht, diese für ihn recht unbenhme Tatsache in schöne Worte zu kleiden. Das liegt bei ihm — glauben tut ihm selbst Paris nicht mehr lo recht. Es ist ja richtig, der Besitz von Lodz allein entscheidet noch nicht den politischen Feldzug, weitgehend der hochgelegene große Ort auf der politischen Tischplatte immerhin auch großen Wert als taktischen Stützpunkt hat. Nein, was man drüben fürchtet und was schmerzt, das ist die ganz richtige Erkenntnis, daß das ganze große Meer — wenigstens moralisch — in die Defensive gedrückt worden ist.

Berliner Brief.

Der pariser Hausofen.

Es wird uns jetzt klar gemacht, daß wir bis vor kurzem als große Herren und Verkünder gelebt haben. Sämtlich. Wir sprachen zwar viel vom werdenden deutschen Reichstum; aber das war mehr eine Zählensabstraktion: im einzelnen fanden wir doch, daß wie Heine es einmal ausdrückte, der liebe Gott zu wenig Geld erschaffen habe. Das reiche Deutschland bestand aus vielen Millionen armer Leute, wenn auch ihre Armut allmählich weniger drückend wurde. Es wurde wieder schon im Frieden schwer, ihren Familien die ausreichende Ernährung zu sichern, und wir mußten darum — trotz aller hochgelehrten Versuche, die auf vegetarische Nahrung hinwiesen — beklagen, wenn wieder einmal der Preis für Fleisch stieg. Aber das Brot drückte mancher Wohlhabende, wie der junge Bankierssohn, der fand — man solle doch statt der unentbehrlichen Nahrungsmittel, wie Fett und Kaviar, die entbehrlichen befeuern, zum Beispiel das Brot. . . Selbst die weniger Begüterten sahen in dem Weizen eine Zugabe ohne sonderlichen Wert, die auf den Gasthaustischen zum beliebigen, löstlosen Verbrauch gleich den Streichhölzern zu stehen hatte.

Zu jungern brauchen wir auch jetzt nicht, aber wir begehen pflüch, was Vorräte sind. Nicht einige wenige, fast alle waren Verschwendern. Wie man schon im Einzelhaushalt das Brot verrotten, die Kartoffeln alt werden und die Lampe unnötig lange brennen, so war uns der Gebante an den Vorrat der Gelambel so fern, wie die Lebensbedingungen eines anderen Planeten. Die wenigsten hielten überhaupt nur verstanden, was gemeint war. Alles wurde kurzweilig gemacht. Aber eine Staatsbedürftigkeit, die in die Kochkappe heißt? Die Weizen „Knäuel“ könnten einmal nicht auf den Tischen stehen? Die Bananen sollten ausbleiben? Das Petroleum sollte den Leuten in heißen Zimmern zugewiesen werden? Für den Küchenabfall sollte sich jemand interessieren? Und Verordnungen über die Bäder? Und Höchtpreise? . . .

Alle diese betrüblichen Dinge sind jetzt Wirklichkeit geworden, ohne daß sie noch jemanden betrübten. Die „Knäuel“ liegen nicht mehr zur beliebigen Entnahme im Korb; man braucht zwar nicht dafür zu zahlen, aber man muß schon den Kellner bemerken. Das Brot ist nicht mehr so frisch (und infolgedessen gefünder); der Weizen ist durch 10 Proz. Roggenmehl, der Roggen durch 5 Proz. Kartoffel „verlängert“. Trauben sind rar geworden, die Banane ist wieder eine interessante Sidrfrucht. Die Behörden aber geben Werthblätter heraus. Einleitungen über das Thema: „Was tut die pariser Hausfrau?“ Da steht zu lesen, daß Brotzettel vorzüglich zur Deckung von Brotlosgeld geeignet sind; daß man Kartoffeln in der Schule kochen solle, weil von ihnen

und noch nicht klar steht, ob und wann es gefangen werde, die Initiative an entscheidender Stelle — nicht in der Bulwina! — wieder an sich reißen zu können.

Der großfürstliche Oberbefehlshaber muß sich sagen, daß er die Sache doch wohl nicht ganz richtig beurteilt hat, und daß er die ziffermäßige Überlegenheit doch wohl zu hoch bewertet habe. Oder sollte er von ihr keinen richtigen Gebrauch gemacht haben? Wie dem auch sei, der Erfolg blieb bisher verjagt, verjagt auf allen Kriegstheatern, auch in Ostpreußen, in Galizien, ja selbst in der Bulwina. Denn wir wollen uns erinnern, die österreichischen Einien am San fanden fest und schritten teilweise bereits vor, als infolge der geplanten Neugruppierung Anfang November Ostgalizien frei wurde geräumt, Przemyel und Czernowitz freiwillig dem Russen-



Vizeadmiral Graf Spee stand beim Untergang der „Scharnhorst“ der 74.

verte offen gelassen werden mußte. Dieses ist hinterher gertraktet und hat dann diese Gebiete dejet, die Stellung wieder umflossen — erodiert hat sie diese Gebiete nicht. Und in D r p r e u ß e n war das Ergebnis aller Anstrengungen gleich Null und dafür die Niederlagen (Tannenberg usw.) und die Opfer sehr, sehr groß. Heute brechen sich hier die matt durchgeführten Vorstöße an der sehr frühen Artillerieposition, die den Abschnitt der maurischen Steinplatte recht praktisch verwertet. Und man könnte noch manch anderes sagen, müßte man sich nicht Reserve auflegen!

Bei Lodz wurden die Russen regelrecht herausgeworfen, trotz des zehnfachen Widerstandes, die den besten Beweis liefern für den Wert, den man diesem Zentralpunkte zusprechen mußte.

Der russische Kriegsplan gescheitert.

a. B. Mailand, 12. Dez. Die „Berliner Zeitung“ zieht aus der Abiegung Nennentampts und der anderen russischen Generale den Schluß, daß der russische Kriegsplan vollständig gescheitert sei.

Nährwert auf diese Weise viel mehr erhalten bleibt; daß man die Abfälle nicht in den Müllimer werfen, sondern sammeln und den Landwirten zur Viehfütterung überlassen soll. Lauter Ratssprüche, die auch früher schon praktisch waren. Aber welcher Großstädter denkt an Viehfütterung? Welche Frau, und sei sie noch so sorgsam, kam der Gedanke, sie spare nicht nur für sich, sondern mittelbar für das Deutsche Reich? Das Fleisch ist teurer als vor dem Kriege; demnach braucht niemand mehr für sein geschäftliches Ansehen ober seinen Kredit zu fürchten, wenn er erzählt, daß nur dreimal wöchentlich ein Fleischgericht auf seinen Tisch kommt. . . Für die Kartoffeln sind Höchstpreise festgesetzt: 3,75 und 4 Mark für den Zentner. Die Händler, die zeitweise schon fünfzig und sechzig Pfennig für zehn Pfund erhielten, erklären, bei solchen Preisen nicht bestehen zu können und schränken ihre Vorräte ein. Bis zur weiteren Klärung werden wir also die Kartoffeln vorzüglich kaufen, wie Willen beim Propheten. . . Mit dem Petroleum steht es schon so. Achtzig Liter, nicht mehr darf der Ladenbesitzer führen; seine Kundschafft erhält nur ein halbes Liter auf einmal; es gibt Leute, die in verschiedenen Läden kaufen und Petroleumstücke sammeln. — Der Weizen aber fragt sich erstaunt, wozu denn eigentlich Petroleum gut ist?

Kunst und Patriotismus.

(Schadow gegen Goethe.)

Nicht das Geringste, was wir von der vaterländischen Erhebung dieser Tage erwarten, ist die Wiedergeburt einer echten deutschen Kunst. Jetzt ist die Zeit dazu gekommen, das fühlen wir alle, und es wäre bitter, wenn wir vor 100 Jahren im Sturm der Befreiungskriege, die helle und laute Begeisterung, die die Erhebung der Nation in Literatur und Dichtung erklingen ließ, bei der blühenden Kunst, der „höhen“ dements, keinen oder doch nur geringen Widerhall fände. Damals, vor 100 Jahren, war es von den bedeutendsten Künstlern eigentlich nur der eine, Schadow, dessen Schaffen und Stoffkreis nachhaltiger von ihr getragen wurde. Aber auch er und seine Kunst fanden nicht die Anerkennung, die ihnen gebührt hätte. Windemanns Begeisterung für das Altertum lebte noch in den Gedächtnissen jener Zeit, zumal nachdem Goethe mit seinem ganzen Ansehen für Windemanns Lehren eingetreten war. „Die Kunst ist ein Werk des Sommers“, meinte er, „grüßlich geschrieben, und derjenige betreibt sich, der da glaubt, sie sei deutsch.“ Ganz besonders die Berliner Richtung hatte, wie Dr. Paul Kutsch in einem recht illustrierten Aufsatz über „Freiheitstheater und Kunst ihrer Zeit“ (Novemberheft von „Westermanns Monatsheften“) ausführt, das Mißfallen des Dichters erregt. In einer schlichten Uebersicht über die Kunst in Deutschland, 1801 in den Propyläen veröffentlicht,

Die Eroberung von Lodz.

Die Kopenhagener „Köftiten“ gibt eine Schilderung der Kämpfe bei Lodz wieder, wie sie der Korrespondent des „Daily Chronicle“ seinem Blatte in London telegraphiert. Er schreibt:

Jetzt, wo der Kampf vorüber ist, kann man sich einen Begriff machen über seine Heftigkeit und gemaltige Ausdehnung. Südlich und östlich von Lodz wurden die deutschen Streitkräfte von dem Hauptheer abgetrennt, da gegen rückten die Deutschen weitlich von Lodz umgehindert vor und richteten ihr Bombardement gegen die Stadt. Die isolierten beiden deutschen Armeekorps wandten sich gegen Norden und verlugten bei der kleinen Stadt Brzezyn die russischen Streitkräfte zu durchbrechen, um in Verbindung zu treten mit den deutschen Truppen, die auf der Linie Zgierz-Brzezyn standen. Bei dem Orte Brzezyn selbst dauerten die Kämpfe 9 Stunden. Die Stadt ist gänzlich vernichtet und die Verluste sind auf beiden Seiten recht erheblich gewesen. Das Artilleriefeuer war mächtig bis Beginn des Kampfes.

In der Zwischenzeit richteten die deutschen Kräfte ihre Angriffe auf Lodz, das zu dieser Zeit fast vollkommen von den deutschen Heeren umzingelt war. Die Hauptkräfte der deutschen Truppen stand bei Zgierz, während die schwere Artillerie der Zgierz ihre Aufstellung gefunden hatte. Das Bombardement der Deutschen war so gewaltig, daß große Begehungen in der Stadt Lodz angestrichelt wurden. (1) Die russischen Bomben wurden getötet (2) und ein Teil der Stadt ist in Schutt und Asche gediehen worden. (3) Das Feuer war hauptsächlich gegen die Eisenbahn und die Wohnungen gerichtet. (4) Die russische Artillerie war nicht im Stande, die Stellung der deutschen Kanonen ausfindig zu machen, um sie zum Schweigen zu bringen. Erst einem Erkundungsflyer gelang es, einen Teil der Stellung aufzufinden.

In der Nacht des 4. Dezember hatte der Kampf der Deutschen seinen Höhepunkt erreicht. 700 Kanonen feuerten zu gleicher Zeit auf beiden Seiten und schließlich war der Kanonenbatter, der viele Meilen weithin die Luft durchdrang. Darauf erfolgte ein gewaltiger Angriff der deutschen Truppen, die unter dem mächtigsten Feuer der russischen Artillerie und den elektrischen Scheinwerfern bewundernswert vordrangen. Des Tags wurde im Kriegsrat beschlossen, Lodz dem deutschen Heere preiszugeben, da man es für die Dauer nicht halten zu können glaubte und es auch ohne Behebung (?) für die weiteren Kämpfe sei. Aber am nächsten Tage ließ der Generalstab seine Order wieder um. Lodz durfte nicht geräumt werden. Glückliche Tage später richtete sich der deutsche Angriff gegen Lodz und die Schlacht hatte sich so gemeldet, daß man die Stadt dem Gegner überlassen konnte.

Ganz abgesehen von mehreren Irrtümern und direkt

Neu! Odol

in hübscher Metall-Zeldose

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Zeldose, die fit und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg. zu haben ist.

* Die Metall-Zeldose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichten Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewählt.

beschrieb er sie folgendermaßen: „In Berlin scheint, außer dem individuellen Verdienst bekannter Meister, der Nationalismus mit der Wirklichkeits- und Nützlichkeitsforderung zu Hause zu sein und der patriotische Zeitgeist sich am meisten zu offenbaren. Welche wird durch Geistes, Charakter und Ideal durch Verfall, symbolische Behandlung durch Allegorie, Randnotiz durch Anekdote, das Allgemein-Menschliche durch Einzelindividuelle verdrängt. Willkürlich überzeugt man sich bald, daß es keine patriotische Kunst und patriotische Wissenschaft gebe.“

Auf diesen Angriff erwiderte Schadow, der sich mitgetrauer fühlte, obwohl Goethe seine Worte scharf gekannt hatte, recht scharf: „Nicht sollte es freuen, wenn wir einen charakteristischen (naturnatürlichen) Kunstsin haben, ist es doch der einzige, durch welchen wir Deutsche dahin kommen, Kunstwerke herorzubringen, in welchen man uns selbst sieht. Seit anderthalb Jahrhunderten schon sind wir Nachahmer der Griechen, der Franzosen, oder Griechen. Anstatt zu geben und auszubilden, was in uns ist, quälen wir uns, etwas dem Wehlichen herorzubringen, was wir von diesen Fremden Gemachtes geliehen haben. Dieses geschieht mehrentheils ohne guten Erfolg, indem das uns Eigenständige und Angehörige vorher erstickt werden muß.“ Für die Grundzüge und das Besondere einer nationalen Kunst tritt Schadow besonders ein: Was der Kunst lehrbar sei, sei der ganzen Welt gemein, aber die eigentliche Kunst an sich sei stets patriotisch. Alle höherrangigen Kunstwerke besaßen das Vaterland der Künstler, welche sie herorgebracht hätten. Nur unteren neuen deutschen Arbeiten fehle dieser Stempel. Die ganze Kunstgeschichte lehre, daß die Kunst vaterländisch sei. Auch die größten Künstler der Renaissance hätten nicht die Antike nachahmen, sondern nur sich selbst geben wollen. Manche von unjeren jungen Künstlern, die nach Italien reisten, um Walter der großen Skulptur zu werden, Götter, Helden und Geistesdichter der alten Griechen und Römer darzustellen, und häufig daran scheiterten, würden bei richtiger Erkenntnis ihrer Anlagen und Eigentümlichkeiten beachtliche Porträts oder Tiermaler werden, aber Frucht und Blumenstücke, Stillleben oder Konversationsstücke nur malen. Schadow hatte recht! Aber gegen die von Goethe und Windemann beherrschten Kunstanschauungen der Zeit kam er nicht auf. Es ist die Zeit des Klassizismus. Die führenden Meister dieser Richtung wanderten alle über die Alpen und verloren in Italien ihre nationale Eigenart. Bezeichnend sind dafür auch die Preisaufgaben, wie sie etwa von Goethe, namens der „Weimarischen Kunstfreunde“, oder an der Wiener Akademie gestellt wurden. Sie betreffen fast ausschließlich klassische Vorbilder. Patriotisch kann man diese Richtung nicht nennen, und vollständig war sie gewiß nicht. Das wären aber die Bedingungen für eine Kunst gewesen, die sich an der nationalen Bewegung der Freiheitskriege hätte angeschlossen können.

falschen Angaben in der Beschreibung der Folgen der Beschädigung von Lohz enthält der Schlusssatz eine glatte Forderung: „Lohz, konnte“ nicht, sondern müßte dem deutschen Sieger überlassen werden!

Die Lage in Flandern.

(Spezialtelegramme der Telegraphen-Union.)

Paris, 12. Dez. (A. d. B.) Der „New York Herald“ meldet über die Lage in Flandern folgendes: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß trotz der Kämpfe in Ypern eine ungeheure Zahl deutscher Rekrutierungen zum Angriff bereit in Westflandern steht. Der Punkt jedoch, wo der Sturm einfallen soll, bleibt nach wie vor auf das sorgfältigste verborgen. Die Operationen müssen unmittelbar bevorstehen, denn die Deutschen haben dicht hinter ihrer Front neue riesige Barackenpflanze und Verwundetenbaracken errichtet, die augenscheinlich noch leer stehen. Wahrscheinlich hat nur der ungeheure Platzbedarf der letzten Tage die Auslieferung der deutschen Pläne verzögert.

London, 12. Dez. (A. d. B.) Ueber den Stand der Dinge in Flandern veröffentlicht der „Daily Telegraph“ folgende Informationen: Die von uns stets verteilte Annahme, daß der deutsche Generalstab keine bedeutenden Truppenmassen aus Flandern nach Polen hätte senden können, ohne unsere Aufmerksamkeit zu erregen, bestätigt sich vollkommen. Die Truppenverschiebungen der Deutschen, über welche ein unüberwindlicher Schleier gebreitet worden ist, haben nach zuverlässigen Angaben in nichts als einer Auswechslung der in der Front stehenden Soldaten bestanden. Die Truppen, die in den vordersten Schützengräben lagen, sind zu ihrer Erholung von ganz frischen Soldaten abgelöst worden, und werden hinter der Front beschäftigt. Eine bedeutende Streitmasse, die man auf zwei Armeekorps schätzt, ist bei Weizsäcker konzentriert worden, sie soll aus ganz neuen preussischen Infanterie-Regimenten bestehen.

Die Kämpfe in Nordostfrankreich.

London, 12. Dez. (A. d. B.) Der Spezialkorrespondent der „Daily Mail“ in Nordostfrankreich berichtet, daß die französische, belgische und englische Artillerie seit zwei Tagen wieder als vereinte Truppen benutzt werden. Er leitet daraus den Schluß her, daß die Verbündeten größere Bewegungen freier vor den deutschen Schützengräben gemacht haben. Gleichzeitig handelt der Korrespondent der belgischen „Presse“ über das hohe Maß, der es möglich ist, jetzt an den bedrohten Punkten rechtzeitig zu erscheinen und mit ein oder zwei Batterien den Angreifern zu erwidern vertritt, als sei eine ungeheure Anzahl Geschütze dort postiert.

Ritknechers Werbung mißglückt.

Mit dem Rekrutieren geht es, wie der „New Yorker Staatszeitung“ aus London gemeldet wird, in ganz Nordengland nur langsam voran, und die Zeitungen in Manchester und Liverpool nehmen bei Beschreibung dieses Gegenstandes kein Blatt vor den Mund. In den letzten Tagen hat Manchester die unmittelbare Umgebung mit einer Be-

nöpfung von etwa 600 000 Einwohnern und mit 50 Rekrutierungsstationen insgesamt nur 400 Rekruten geliefert. Nach Berichten aus Liverpool geht es dort mit dem Rekrutieren gar noch langsamer. Eine Boys Scout-Kapelle paradiert seit Tagen durch die Straßen und konzentriert am Fuße des Nelson-Monuments, um die jungen Leute aufzufallen, aber große Mengen von Männern in dem militärischen Alter stehen stillschweigend herum, hören der Musik der erschöpften Jungen zu und denken auch nicht im Traum daran, sich bei den Rekrutierungsstationen zu melden. Sie tun alles einfach, als ob der Ruf Ritknechers zu den Waffen sie überhaupt nichts angehe. Bei Beschreibung der Schlange sagt die „Manchester News“: „Der Gehäutete der Konstitution mit allen den von ihr unzertrennlichen Uebeln und ihren ersticklichen Anzeichen für die Indulgenz lagert über dem Lande. Der Länge dauern. Sollte dies der Fall sein, so werden alle Männer, die das Kriegsministerium verlangt, nötig sein. Sie sind jedoch einfach nicht zu haben. Wenn Manchester bloß 100 Mann pro Tag zur Verstärkung der Armeen liefern kann, so liegt es auf der Hand, daß etwas geschehen muß, um Zug in die Sache zu bringen. Höhere Verjüngungsgehilfe für Frauen und Kinder von Soldaten werden dazu beitragen, mehr Rekruten zu schaffen. Wenn auch die Herabziehung des Militärmahes auf 5 Fuß 3 Zoll nicht genügen sollte, so müssen neue Verordnungen geboten werden.“

London, 12. Dez. (A. d. B.) Das englische Kriegsministerium hat in allen Tageszeitungen große, über eine ganze Seite gehende Inserate veröffentlicht, in denen eine Reihe von Namen belorbierter Soldaten aufgezählt sind und die jungen Leute aufgefordert werden, sich anwerben zu lassen, um sich in dem Kriege auch das Ritterkreuz zu erwerben und sich den Dank des Vaterlandes zu sichern. Die Zeitungen, die sich mit der nächsten Art der Werberklame nicht einverstanden erklären, hoffen von dieser Maßnahme wirklicheren Erfolg.

Englische Bürgerwehr.

Verteidigungsmassnahmen gegen die deutsche Invasion.

c. B. Rotterdam, 12. Dez. Nach Berichten aus zuverlässiger Quelle über die Gesamtzahl der zur Abwehr einer deutschen Invasion in England gebildeten Bürgerwehr soll diese etwa 140 000 Mann betragen.

Der Dreiverband räumt die türkischen Gewässer.

WTB, Berlin, 12. Dez. Der „Deutschen Tageszeitung“ geht die Meldung zu, die Verbündeten hätten es aufgegeben, die Dardanellenforts zu beschießen und ihren Rückzug auf den türkischen Gewässern angetreten.

Türkische Truppenlandung in Rußland.

Odesa, 12. Dez. (A. d. B.) Offiziell wird gemeldet, daß es den Türken gelungen sei, südwestlich von Odesa bei

Bunar zu landen. In der russischen Meldung wird hinzugefügt, daß 23 Türken im Bistritz von Alderman, sechs Werf von Tarutino entern, gefangen genommen worden seien. Aus dieser Fassung ist ersichtlich, daß es den Türken gelungen ist, in Eidenbrunnen zu landen. Die Gefangennahme einer kleinen Truppenabteilung ist daher belanglos im Hinblick auf die Tatsache an sich.

Die Beschädigungen des „Sultan Selim“ und der „Midilli“. Die von einigen englischen Blättern neuerdings verbreitete Meldung, wonach die türkischen Kreuzer „Sultan Selim“ und „Midilli“ vor Sewastopol schwer beschädigt seien, ist nach einer Mitteilung der „Hamb. Nachr.“ in keiner Weise zutreffend. Der Kreuzer „Sultan Selim“ ist damals ganz unbeschädigt geblieben, und der Kreuzer „Midilli“ hat nur einen Treffer in die Backbordkastematte erhalten, wobei ein Mann getötet wurde. Abgesehen von diesem Verlust ist die Beschädigung des Kreuzers „Midilli“ höchstens als ein kleiner Schönheitsfehler zu bezeichnen, der leicht auszugleichen war. Wenn von weiteren Operationen der türkischen Flotte keine Rede mehr war, so liegt das nicht daran, daß diese Schiffe untüchtig waren, sondern daß die Russen vorläufig in den Ergründungen bei Sewastopol genug hatten und sich jetzt vollständig zurückziehen.

Rücktritt des Bizekönigs von Indien.

T. U. Berlin, 12. Dez. Die „Times“ melden aus Dublin: Der Londoner Korrespondent des „Freemans Journal“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der bisherige Bizekönig, Lord Aberdeen, zu Beginn des nächsten Jahres zurücktreten wird.

Etwa weil die Unruhen wachsen?

Einem Teil der Stadtkaufleute der hiesigen Kammer unferer Zeitung liegt ein Vorschlag des Robatiparteiens bei, auf den wir unsere schätzten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dage für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brilmann; Penzance, Vermischtes usw.: J. B. Siegfried Dage; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Kurt Bartsch; für den Anzeigenteil: Albert Bartsch; Druck und Verlag von Otto Siedel, sämtlich in Soltau. — Zuschriften an die Schriftleitung, Briefe, Einwendungen usw. sind stets an die Geschäftsstelle der „Soltau-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Sehr preiswerte und praktische Fest-Geschenke.

Tischtücher mit passenden Servietten			
Damast-Tischtücher	Stück	2 ²⁵ 1 ⁷⁵ 3 ³⁰	Servietten 1/2 Dtzd. 2 ¹⁵
Damast-Tischtücher	Stück	3 ⁸⁵ 2 ⁵⁵ 1 ⁷⁵	Servietten 1/2 Dtzd. 2 ⁷⁵
Jacquard-Tischtücher	Stück	3 ³⁰ 2 ⁷⁵ 1 ⁷⁵	Servietten 1/2 Dtzd. 3 ⁰⁰
Jacquard-Tischtücher	gesam. Stück	5 ²⁵ 3 ³⁵ 2 ⁹⁵	Servietten 1/2 Dtzd. 3 ⁹⁰

Handtücher			
Graue Dreil-Handtücher	1/2 Dutzend	4 ²⁵ 3 ⁵⁰ 2 ⁶⁰	2 ⁰⁰ 1 ⁵⁰
Weisse Dreil-Handtücher	mit farbiger Kante 1/2 Dutzend	5 ²⁵ 4 ⁰⁰ 2 ⁶⁵	2 ¹⁵ 1 ⁸⁰
Weisse Gerstenkorn-Handtücher	mit roter Kante 1/2 Dutzend	3 ⁷⁵ 2 ⁷⁵ 2 ⁴⁰	2 ⁰⁰ 1 ⁵⁰
Weisse Jacquard-Handtücher	1/2 Dutzend	5 ⁰⁰ 4 ²⁵ 3 ⁹⁰	3 ²⁵ 2 ⁷⁵

Pelzwaren			
Schwarze Hanin-Stolas	extra lang, mit Schwellen, Stück	18 ⁵⁰ 13 ⁵⁰ 8 ⁵⁰	5 ⁵⁰ 2 ⁷⁵
Orenburger-Marmel-Stolas	prima Qualität, Stück	5 ⁰⁰ 4 ⁴⁰ 3 ⁵⁰	2 ⁰⁰ 1 ²⁴
Merk-Marmel-Stolas	prima Qualität, Stück	2 ⁹⁰ 2 ¹⁰⁰ 1 ⁵⁰	1 ⁴⁵ 1 ⁰⁰
Plüsch-Garnituren	Muff und Schal	28 ⁰⁰ 24 ⁰⁰ 18 ⁰⁰	13 ⁰⁰ 9 ⁷⁵

Grosser Sonder-Verkauf

prima Seidensamt-, Astrachan- und Plüsch-Mänteln und Paletots, Ulstern und Damen-Kostümen

Aufsehen erregend billigen Preisen!

Samt-Paletots	Backfisch-Paletots
ganz auf Futter, mit Posamenten-Garnitur	Gürtel-Fassons aus einfarb. und karierten Stoffen
22.50 19.50 18.00	9.00 7.50 6.50

16 ⁵⁰	5 ⁵⁰
Samt-Mäntel	Damen-Ulster
ganz auf Futter, m. eleg. Posament-Garnitur	aus einfarbigen u. karierten Stoffen, moderne Verarbeitung
31.00 27.50 24.00	13.50 12.00 9.00
22 ⁵⁰	6 ⁷⁵

Damen-Wäsche	
Damenhemden	Vorderschluss mit Besatz 2 ⁷⁵ 2 ²⁵ 1 ⁷⁰ 1 ³⁰ 75 Pf.
Damenhemden	Achschluss mit Langmetz 3 ⁵⁰ 3 ⁰⁰ 2 ²⁵ 1 ⁸⁵ 1 ⁴⁰
Damenkleider	Knie- und lange Fassons, 2 ²⁵ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵ 1 ²⁵
Damen-Nachtblusen	aus gut. weiss. Barchent 3 ²⁵ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵ 1 ⁵⁰ 1 ¹⁰

Damen-Schürzen	
Hausschürzen	mit Träger, Blusenform, blau 3 ⁰⁰ 2 ⁵⁰ 1 ⁸⁵ 1 ⁴⁵ 90 Pf.
Hausschürzen	getupft Stück 2 ⁷⁵ 2 ²⁵ 1 ⁸⁵ 1 ⁴⁰
Farbige Tändelschürzen	mit Träger aus Satin 2 ²⁵ 1 ⁸⁵ 1 ⁴⁰ 1 ⁰⁵ Pf.
weisse Tändelschürzen	m. Träger u. Stickerei-garnitur Stück 2 ⁵⁰ 1 ⁷⁵ 1 ²⁵ 95 70 Pf.

Handschuhe	
Damen-Handschuhe	Trikot und Leder-imitation Paar 1 ⁶⁵ 1 ⁰⁵ 85 40 28 Pf.
Damen-Gloves	mit und ohne Futter Paar 3 ⁰⁰ 2 ⁸⁵ 2 ³⁵ 1 ⁸⁵ 1 ⁴⁰
Herren-Handschuhe	gestrickt, Trikot und Lederimitation Paar 1 ⁷⁵ 1 ³⁵ 1 ¹⁰ 78 48 Pf.
Herren-Gloves	mit und ohne Futter Paar 4 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 2 ⁷⁵ 2 ³⁵ 1 ⁸⁵

Teppiche und Vorlagen besonders preiswert.

Diesem Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. Saale
Marktplatz 2 u. 3.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Letzter Sonntag! „Revue 1914“
 Zeitbild m. Gesang in 4 Akten von Otto Reutter u. Max Reichardt.
Gesangs-Einlagen v. Otto Reutter.
 Sonntag 4 Uhr: Familien- und Fremden-Vorstellung.
 Aufführung „Revue 1914“ genau wie abends.
 0.30, 0.55, 0.80, 1.10, 1. Kind frei, 2 Kinder 1 Billet.
 Tageskasse 10-11 und 4-6 Uhr. Sonntags ununterbrochen.
 Mittwoch nachm. 5 Uhr: zweite Mä. eben-Vorstellung.
 Christkindchens goldene Puppe od. des arm. Mädch. Weihnachtschen

Saalschlossbrauerei.

Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr.
grosses Konzert.
 Eintritt 35 ₤ Karten 50 ₤. Militär frei. F. Winkler.

Hohenzollernhof

Magdeburgerstrasse 65
Neu eröffnet!
 Vorzügliche Küche, Gefüllte Weine.
 Münchener und Pilsener Biere.
 Besitzer und Inhaber: W. H. Heinrich.

Zoo.

Sonntag, 13. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert
 ausgeführt vom Direktor des Gen. Musikdirektor Göttsch.
 Eintrittspreis: Erw. 30 ₤, Kinder 20 ₤. Militär bis zum Feldwebel frei.

Geldverkehr.

7500 ₤. 1. Depot, aus 20. 6. halbe gef. geldlich. Offerte K. 1649. 139

Zu verkaufen.

Gelegenheitskauf!
 Mit unterer Preise:
 Schaf (zu dt. Wollschaff),
 Gänse, Hühner, Ziegen,
 Kühe, Schweine, Enten,
 Fische, Bienen, etc.
 In großer Auswahl.
 Verkauf: W. H. Heinrich

S. Rosenberg, Geiststr. 21, 1. Trepp.

Steinladen.
 In neuer Spezial-Wege zu verf. bei Denkmale, Restaurier, etc.
 Nachmittags, a. 12 Uhr, zu verkaufen. Feilheitsstrasse 6.

Schäferhund

guter schwarzer Hund, 1/2 Jahr alt, u. sehr fleißig. Preis 10 ₤.

Offene Stellen. Mänliche.

2 junge Kaulente

von großer Größe, ausst. weiße, am sofortigen Antritt geübt. Angebots um. M. 1651 an d. Exp.

Stellen-Gesuche. Mänliche.

Handlungsgehilfe,

gewöhnl. Arbeiter, auch Nebenbeschäftigt, für die Abendstunden. Gehl. 20 ₤ u. R. 1641 a. d. Exp.

Kaufmann

facht zum 1. 1. 1915 Stellung in einem Holz- u. Baumstoff-Geschäft. Off. u. T. 1657 an die Exp.

Vermischtes.

Magel -reiner von 10 ₤ -bester von 30 ₤.
Magel -Reinweiß von 10 ₤ -Reinweiß von 30 ₤.
Magel -Reinweiß von 10 ₤ -Reinweiß von 30 ₤.
Duffhaus Sass,
 Poststr. 1, am Leipziger Turm

Stephanuskirche.

Freitag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr:
„Weihnachtskonzert“
 zum Besten der Armen der „Neumarkt-Gemeinde“.
 Mitwirkende: Konzertsängerin Luete Elze-Halle (Sopran),
 Grossherzog. Kammeränger, Friedrich Strathmann-Weimar (Bariton), „Männergesangsverein Halle 1911“,
 Kgl. Musikdirektor Wily Wurschmidt.
 Karten: Altarpark Mk. 2,-, Empore 1.50, Schiff 1,- in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Rothau.

Mozartsaal Weidenplan 20.

Weihnachtsfeier-Engelreise
 zum Besten der Angeh. v. Bezo u. waterl. Kindern. Mitw. Frau Luise Dietz, Fräulein Weber u. F. Dall. Frauenvereins
am Donnerstag, d. 17. Dez., nachm. 5 1/2 Uhr.
 Karten f. 1 M. u. 50 Pf., Schmittalienhandlung S. Gotthau.

Kunstgewerbe-Verein.

Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Prof. Dr. Roe-Nürnberg über
Meisterwerke der Kunst auf den Kriegsschauplätzen
 zum Besten der Kriegsfürsorge, insbesondere der Halleschen Lazarettzüge. Eintrittskarten zu 1 Mk. bei Rothau, Gr. Ulrichstrasse, und an der Kasse.

Jetzt extra billige Weihnachts-Preise

Damen-Konfektion

Damen-Paletots	aus modernen einfachen und gemusterten Stoffen Mk. 14.50, 11.-, 8.75	6 50
Damen-Paletots	in Hauschartigen Stoffen, schwarz u. farbig, besonders kleidsam gearbeitet, Mk. 10.75	10 75
Sportjacken	in modernen Gattelform, in vielen aparten Farben Mk. 9.00, 7.75	5 50
Astrachan-, Samt-Mäntel u. Jacken	allerbeste Verarbeitung, vorzügliche Stoffe, ganz gefüttert, Mk. 39.-, 32.-, 24.-, 19.-, 14.50	12 50
Schwarze Tuchmäntel	aus allerbesten Stoffen, auch für extra starke Personen passend, Mk. 32.-, 24.-, 18.-	14 50
Kostüme	in schwarz, marine u. gemust. Stoffen, sehr kleidsame Macharten, z. Teil auf Seide Mk. 25.-, 19.-, 13.50	9 75
Golf-Jacken	in allen Farben, soweit Vorrat Stück 13 75, 9.50	4 75
Kostüm-Röcke	zum Teil m. Ueberknopf-Garnitur, einfarbig und gemustert Mk. 12.-, 9.50, 6.00, 4.50, 2.35	1 75
Damen-Blusen	in weichen und vorzüglich. Wollstoffen, moderne Formen, Mk. 5.00, 3.75, 2.50, 1.65	95
Matinees	in Hauschartigen Stoffen, so lange Vorrat reicht Mk. 4.75, 2.50	1 35
Morgen-Röcke	aus vorzüglichen Flauch- u. Barchent-Stoffen Mk. 5.50, 3.75	2 50
Kinder-Paletots und Kleiderchen	moderne, kleidsame Formen, alle Grössen vorrätig Mk. 6.50, 4.25, 2.50, 1.95, 1.50	95

Pelze u. Pelz-Garnituren extra billig.

M. Schneider

Halle, Leipzigerstrasse 94.
 Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins.



Wir empfehlen wieder
beste Belgische sowie
Pa. Wagenpferde
 in unseren Stallungen Magdeburgerstr. 46, Halle a. S.
Wilhelm Stock, Sangerhausen
 Vertreter: Th. Weinstein, Tel. 8298.

Apollo-Theater.

Sonntag, d. 13. Dezbr., nachm. 4 und abends 8 Uhr
„Ein Sieg“ Eine Episode aus dem Jahre 1814 von Franz Cornelius.
„Die beiden Leutnants.“
 Schwanke i. 1 Aufzug von Johann Ludwig Weber.
„Ein fremder Herr.“
 Operette in 1 Aufzug v. Hugo Wild u. Herr Walden.
 In der Fabelrolle . . . Leopold Popper.
 Loge num. 1.50, 1. Rang num. 1.00, 2. Rang num. 0.50, 3. Rang num. 0.30, 4. Rang num. 0.20, 5. Rang num. 0.10.
 Für Kriegsveteranen freier Eintritt. Militär im Sa. fest 15 Pf.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 13. Dezember: Nachmittags 3 Uhr: **6. Vorführung zu Heinen Bretter** num. 25 bis 65 ₤. (einmal. Garberoberbed.)
Othello.
Der Mohr von Venedig.
 Trauerpiel in 5 Akten von W. Shakespeare.
 Aufführung 2 1/2 Uhr.
 Anfang 3 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 87. Post. im Abonn. 3. Viertel.

Tiefand.

Aufführung in einem Vorpiel und 2 Aufzügen. Musik von Eugen d'Albert. Text nach G. Guitman von Rudolf Lothar. Spielleitung: Oberregisseur Theo Raven. Musikalische Leitung: Fritz Hoffmann. Inszeniert: Karl Jordan.
Personen:
 Sebastian, ein reicher Grundbesitzer. Ritter Graf von Sorb. Tommaso, der Heilige der Gemeinde. Hans Schwars. Moricio, Mühlrad, F. König. Erna, Fräulein v. G. Maria. Paula, Heinenmann. Antonia. Steffi, Fräulein Lothar. Lucia. Fräulein Gollmer. Maria. Eva Haupt. (Sopran). Birten. Rupert Goll. (Sopran). Fritz Grunelli. Im 2. Aufzuge: Sebastian. Der Wärrer. Karl Jordan. Die Dörfer teils aus einer Echtheit der Personen teils im japanischen Stil nach G. Guitman. Ausstattung: Theo Raven. Musikalische Leitung: Fritz Hoffmann. Inszeniert: Karl Jordan.
 Aufführung 7 Uhr.
 Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr.

Montag, den 14. Dez. 1914: 88. Vorstellung im Abonnement. 4. Viertel.
Hänsel und Gretel.
 Märchenoper in 3 Akten von Ab. M. Hesse. Musik von Engelbert Humperdinck. Spielleitung: A. Krumpholtz. Musikal. Leitung: Fritz Hoffmann. Inszeniert: Karl Jordan.
Personen:
 Peter. Selensinder. Gertrud, sein Weib. Charlotte, Abde-Stadthaus. Steffi, Fräulein Lothar. Eva Haupt. deren Kinder. Die Knechtchen. Fr. Gollmer. Landmännchen. Maria, Barchent. Landmännchen. Emma, Kinder. Die vierzehn Engel. Kinder. 1. Wirt. Dohmeim. 2. Wirt. Im Walde. 3. Wirt. Das Knechtchenhäuschen.
 Sieraui:
Cavalleria rusticana.
 Oper in einem Aufzuge. Text dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Argenti, Zappelli und G. Mascagni. Musik v. Pietro Mascagni.
 Aufführung 7 Uhr.
 Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr.

Montag, den 14. Dezember 8 1/2 Uhr, Loge zu den fünf Türmen, Albrechtstrasse. Ausweiskarten sind vorzuziehen.

Kaufmännischer Verein E. V., Halle a. S.

Vortrag von **Dr. Alfred Koeppen.**
„Auf den Spuren unserer Armeen“
 mit Lichtbildern.
 Montag, den 14. Dezember 8 1/2 Uhr, Loge zu den fünf Türmen, Albrechtstrasse. Ausweiskarten sind vorzuziehen.

Tischmesser

Die besten sind die billigsten! Wir führen gute Fabrikate, wie J. A. Henkels u. Eduard Wusthol. Solingen, zu billigen Preisen.
C. F. Ritter,
 Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins.

Die besten Weihnachtsstollen

Makronenkuchen, Schokoladen-Lekuchen, Marzipan liefert
Hof-Konditorei Dietze,
 Am Kirchtur, Ecke Mühlweg.

Gegr. 1852
Maercker & Co.,
 Neue Promenade 1a (am Waisenhaus)
 Flügel, Pianinos, Harmoniums.